

Oberanführer des bündnerischen Heeres oder zum Drei-Bünden-General ernannt.

Noch befanden sich das Unterengadin und Münsterthal in Feindeshand; durch lange Verhandlungen mit dem Herzog Leopold ging eine für die Fortsetzung des Krieges kostbare Zeit verloren und als er wieder aufgenommen wurde, siegte seitens der Bündner die Ansicht ob, nicht mit ganzer Macht zur Wiedereroberung des Unterengadins überzugehen, sondern durch einen gleichzeitigen Ausfall ins Montafun die Streitkräfte des Gegners zu theilen.

Der Kriegsplan wies der nun von Joh. Wyss befehligten Besatzung der Luzisteig (600 Mann) die Aufgabe zu, die dortige österreichische Nachbarschaft zu beunruhigen, während Salis über Furkaberg, Gafiapass und Schlappiner Joch ins Montafun, die übrigen Heere über Flüela und Albula ins Unterengadin einfallen sollten. Der Feldzug endete sehr rühmlich und was die Besatzung der Steig betrifft, so hatte diese am 9. Juli einen Streifzug nach Balzers gemacht, der jedoch nur dazu diente, die Einwohner in Schrecken zu setzen und den Bündnern etwas Beute zu verschaffen.

„Leider sollte aber die Rettung des Vaterlandes nur ein schöner Traum sein,“ indem noch im gleichen Jahre schon wieder die *abermälig*e Unterwerfung durch die Oestreicher folgte. Der Herzog Leopold sandte im August (1622) 20 Kompagnien unter Graf Alvig von Sulz, dessen Familie die Herrschaft Vaduz in dem seit 1719 reichsunmittelbaren durch Kauf erworbenen Fürstenthum Lichtenstein besessen hatte, in den Vorarlberg. Mit Zuzug der schon dort befindlichen Mannschaft zog derselbe durch das Montafun zu Baldiron an die Grenze des Unterengadin! Trotz tapferster Gegenwehr musste sich Salis, fast allein auf sich selbst und seine wenigen Leute angewiesen, von Stellung zu Stellung über den Flüela und Laret zurückziehen und auch das Prätigau nach heroischer Vertheidigung bei Mezzaselva und Aquasana preisgeben. Ihm auf dem Fuss folgend waren die Oestreicher, nachdem sie alle Dörfer niedergebrannt hatten, am 7. September auch in die Herrschaft Mayenfeld, auf welche ihnen keine Rechte zustanden, eingebrochen, hatten Malansingeäschert und in Mayenfeld, welches verschont wurde, das Hauptquartier aufgeschlagen.

Zwar waren auf der Luzisteig 600 Bündner gewesen und war die dortige Schanze durch den geschickten Ingenieur Ardüser in regelrechter Weise hergestellt worden; allein diese Mannschaft war wieder auseinander gegangen und nur mit Mühe gelang es,